

Zeitschrift:	Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band:	108 (1982)
Heft:	40
Illustration:	"Ich darf es leider nicht wagen, Sie einzulassen [...]
Autor:	Wessum, Jan van

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

noch machte er keinen zufriedenen Eindruck. Der Grund für Brunos Niedergeschlagenheit war leicht zu erraten: Er fand keinen Verleger, der sich für sein Werk interessierte, obwohl er es schon mindestens zwei Dutzend Editionen angeboten hatte.

«Eine durchaus verständliche Reaktion», nickte ich. «Aber noch lange kein Grund, den Kopf hängen zu lassen. Oder haben Sie etwa im Ernst geglaubt, Verleger hätten nichts Besseres zu tun, als jeden x-beliebigen Schmarren durchzulesen?»

«Ich dachte, das gehöre schliesslich zu ihrem Beruf», versetzte Bruno völlig ahnungslos.

«Da machen Sie sich vollkommen falsche Vorstellungen», erwiderte ich. «Glauben Sie mir: Verleger interessiert nicht im geringsten, was und wie einer schreibt, sondern ausschliesslich: wer ist der Schreibende? Und deshalb müssen wir zunächst einmal etwas für Ihre Publicity tun.

Wir sollten, meine ich, versuchen, Ihr Image als Draufgänger aufzubauen, der sich als hartgesottener Bursche an den Bars im Milieu herumtreibt und daher die Agentenzszenz aus dem Innersten heraus kennt. Lassen Sie sich in der nächsten Zeit so oft wie möglich in der Umgebung eines aus der Boulevardpresse bekannten Busenstars blicken. Bei den Klatschanten und Zeitungskolumnisten geben Sie hin und wieder geheimnisvoll andeutend zu verstehen, was Sie schon alles auf dem Kerbholz haben. Vergessen Sie nicht, Ihre harte Kindheit zu erwähnen. Selbstverständlich waren Sie in der Fremdenlegion. Das verleiht Ihnen eine gewisse Authentizität. Und Authentizität wird heute überall verlangt, sowohl von der Kritik wie vom Publikum: Ohne Authentizität läuft überhaupt nichts. Im Interesse der Authentizität wäre es sogar von Vorteil, wenn Sie Ihr Buch, von elitären Schnörkeln unbefriedet, wie ein perfekter Analphabet niedergeschrieben hätten.»

«Das sagen Sie mir ausgerechnet jetzt, Meister, wo es mich solche Mühe gekostet hat, die Regeln der Orthographie einigermassen zu befolgen?» schmolte Bruno Wiesendanger.

«Seien Sie unbesorgt. Wenn's weiter nichts ist, lassen wir später das Manuscript von einem Lektor bereinigen. Danach sieht es mit Sicherheit aus, als ob es ein Unkundiger geschrieben hätte. Vielleicht können wir sogar einen angesehenen Literaten dazu bewegen, das Vorwort zu schreiben. Er wird dieser Bitte nur allzu gerne entsprechen, um in einer Empfehlung dieses mitten aus dem Leben gegriffenen Buches seine Selbstbestätigung als Gönner zu erfahren.»

«Also, wie soll ich mich nun

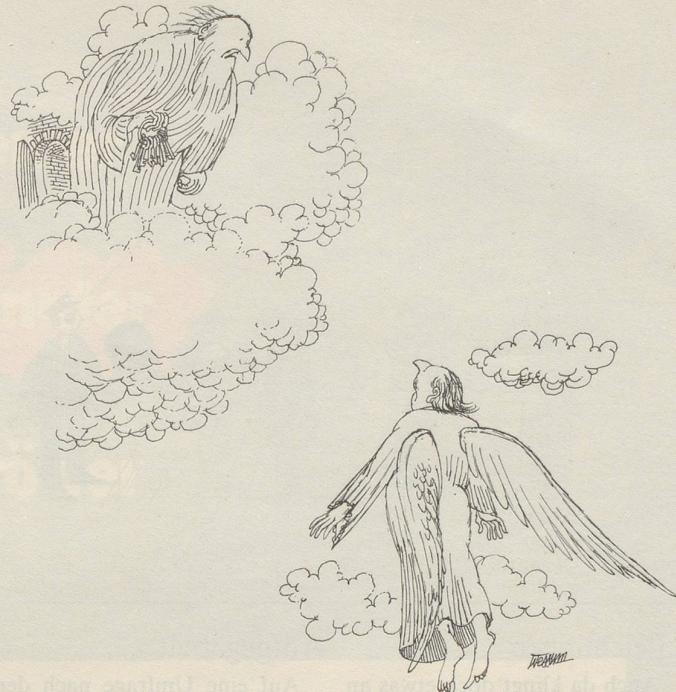
verhalten?» fragte Bruno Wiesendanger ungeduldig.

«Auffällig!» zischte ich. «So auffällig wie möglich! Kidnappen Sie einen Bundesrat und erklären Sie später diesen Zwischenfall mit Ihrer unerfreulichen Jugend. Schänden Sie die Statue auf dem Helvetiaplatz, weil Sie überall auf Unverständnis stossen. Als High-Jacker hätten Sie die grössten Chancen, beachtet zu werden. Am spektakulärsten wäre, Sie würden die Seilbahn von der Ebenalp zum Altmann entführen, wenn das nicht an der Sturheit der Appenzeller scheitern müsste. Zehn Jahre Zuchthaus – und Sie wären ein gemachter Bestseller-Millionär. Aber das hiesse wahrscheinlich Ihre Geduld überfordern. Merken Sie sich indessen eines: Auf die Vorgeschichte kommt es an, wenn man eine Geschichte gut verkaufen will!»

«Jetzt ist mir alles klar», nickte Bruno Wiesendanger, packte sein Bündel Manuskripte und verschwand.

Aus der Sensationspresse erfuhr ich ein paar Tage später, Bruno W., ein angehender Romanautor, habe im Zustande geistiger Umnachtung (möglichweise sei Alkohol mit im Spiel gewesen) in grobfahrlässiger Weise die Verkehrsregeln missachtet. In wilder Fahrt habe er in der Innenstadt mit seinem Wagen den Marktplatz überquert, dabei vier Gemüsestände umgerissen, einen Polizisten umfahren, der sich ihm rettend in den Weg stellte, und sei schliesslich im Schaufenster einer Möbelhandlung zum Stillstand gekommen. Die Schreckenstat erregte weitherum grosses Aufsehen. Der Name Bruno Wiesendanger war in aller Munde, und jeder wusste, dass der unglückliche Amokfahrer ein Buch geschrieben hatte, das er gerade veröffentlichten wollte. Das schien die Verzweiflungstat zu erklären. Bruno Wiesendanger hatte es geschafft. Er verfügte plötzlich über einen Bekanntheitsgrad, um den ihn selbst Persönlichkeiten aus Politik und Wirtschaft beneiden mochten. Konnte noch jemand im Ernst an seiner steilen Karriere zweifeln? Die Verleger würden sich nur so um ihn reissen. Dessen war ich gewiss.

Sein Pech war allerdings, dass man im Nachlass jenes auf so tragi sche Weise verunglückten Polizisten einen Pack engbeschriebener Manuscriptseiten fand. Wie sich bald herausstellte, hatte sich der Ordnungshüter in seiner Freizeit als Verfasser von Kriminalromanen betätigt. Die hellhörigen Verleger zögerten denn auch nicht lange, den unerwarteten Schatz, der unter dem Nacht-



«Ich darf es leider nicht wagen, Sie einzulassen.
Ihr Verleger plant, Ihr Tagebuch zu veröffentlichen!»

kästchen zum Vorschein kam, zu bergen bzw. an die Öffentlichkeit zu bringen. Mit sicherem Instinkt hatten sie erkannt: Im Zeichen der neuen Innerlichkeit, die gerade im Schwange war, lagen die Sympathien des Publikums für einmal auf Seiten des Opfers. Das Nachsehen hatte Bruno Wiesendanger, dessen Talent nach dieser Wendung des Geschicks weiterhin unentdeckt bleiben sollte.

PS. Dennoch ist für Bruno Wiesendanger, wenn auch etwas verspätet, der Erfolg nicht ausgeblieben. Nachdem ihm in der Gefängniszelle sehr viel Zeit zum Nachdenken blieb, hat er sich beharrlich der modernen Literatur verschrieben. Mit viel Geduld und grosser Ausdrucksleere machte er sich daran, aus den in der Anstalts-Bibliothek aufliegenden Familienheftchen die Strickmustervorlagen abzuschreiben und diese für konkrete Poesie der eigenen Masche auszugeben. Immerhin ist es ihm gelungen, bereits zwei kantonale Kulturförderungspreise dafür einzuholen. Denn im allgemeinen ist es ja heutzutage so, dass man Lyrik an der Flattersatzgestaltung erkennt, während Prosa typographisch als Blocksatz verarbeitet wird, falls Sie dem Verfasser dieser literarisch unqualifizierten Geschichte diese abschliessende Bemerkung gestatten.



Phantastisch: Keine Hörprobleme mehr beim Telefonieren!

Dank diesem Spezialhörer mit eingebautem Mini-verstärker, der an jeden Apparat der PTT angeschlossen werden kann.

Lassen Sie sich durch den Kundendienst Ihrer Kreisstefondirektion (Tel. 13 bzw. 113) oder einen konzessionierten Installateur beraten.

**Zellweger
USTER**

02 2.208.10 D

Zellweger Uster AG
Telecommunications
8634 Hombrechtikon